

\*\*\*\*\*

# WARHAMMER - Fantasy Rollenspiel

\*\*\*\*\*

2019

\*\*\*\*\*

## Zeit für Krieg!

### Charaktere

**Kathrin spielt Clemens von der Lärche**  
Hexenjäger

**Ben spielt Kent Strasser**  
Leibwache von Clemens

**Tim spielt Ulf Hagel**  
Ritter vom Orden des Weißen Wolfs

**Leutnant Raimund, Soldat**  
Er befehligt achtzig Mann in der Kaserne in Grimminhagen. Er ist stämmig, aber nicht sonderlich groß. Sein Sinn für Humor schwindet, als Clemens ihm vom Attentat erzählt.

**Hauptmann Grammscheid, Soldat**  
Ein hilfsbereiter älterer Herr, der die Anwesenheit der langhaarigen Männer ebenfalls merkwürdig findet. Ihm und seinen Männern sind die Hände gebunden; der Bürgermeister blockiert.

**Emilie von Glutheim**  
Feuermagierin aus Altdorf. Sie ist mit ihrem Lehrling unterwegs nach Middenheim. Sie ist mit ihren 28 Jahren noch jung aber durchaus talentiert. Ihre Schönheit ist atemberaubend. Langes rotes und gepflegtes Haar, stechend grüne Augen und eine makellose Haut. Ihr Gesicht gleicht einem Kunstwerk. Schneeweiße Zähne, alle gerade. Im Kontrast zu ihrer Schönheit, steht ihr Gemüt. Aufbrausend und leicht reizbar. Somit zieht sich, leider, ziemlich schnell ein Hauch von Wut durch ihr sonst so geschmeidiges Antlitz.

**Vincent Furor**  
Der Lehrling von Emilie. 21 Jahre alt und etwas korpulent. Nein, er ist fett. So fett, dass er manchmal Probleme bekommt mit Emilie schrittzuhalten. Er hat das Gemüt eines Halbblings. Der Umgang mit *Aqshy* scheint ihn wenig bis gar nicht zu beeinflussen, was bei Emilie schon wieder ganz anders aussieht.

**Kadri Gondilsson**  
Der Slayer, der sich riesig über den Ärger bei Grimminhagen freut. Zu seinem, und dem der Einwohner Grimminhagens, ist er zu Beginn des Tumults gerade mal eine halbe Meile aus der Stadt, sodass er umkehrt und zurückkommt. Zur rechten Zeit, wie man sehen wird...

## **Albert Hofer**

Der Drahtzieher und Verantwortliche für den Tumult und der Gegebenheiten in und um Grimminhagen

## **Einleitung**

Sie standen also nun vor Albert Hofers Haus. Die Tileaner hatten sich hier verschanzt. Man hatte die Herrschaften wohl erwartet. Das Haus war schnell umstellt. Im Inneren ging es hektisch zu, das ließ sich durch die tanzenden Schatten an den Gardinen vermuten.

## **Strassers Vision**

Kurz bevor es losging, brach Strasser zusammen. Mehrere Sekunden, die ihm wie Minuten vorkamen, verbrachte er in gebeugter Haltung am Boden. Er schnappte nach Luft. Leutnant Raimund stützte ihn. Strasser hatte eine Vision. In dieser trat Olaf an ihn heran und warnte ihn vor etwas im Haus und wies auf einen kleinen Wald ganz in der Nähe des Hauses hin. Olaf warnte ihn auch vor einem Pfeil, der sogleich aus einem Fenster im ersten Stock des Hauses abgefeuert werden sollte. Die Warnung sah so aus, dass Olaf auf den Soldaten zeigte, der getroffen werden sollte. Alles geschah in Zeitlupe. Aber war es wirklich Olaf? Nein, er trug nur die Sachen von Olaf. Und das auch nicht. Strasser hätte schwören können, dass es sich um Olaf handelt. Aber er war es doch nicht. Es war ein schlanker Mann, mindestens genau so groß wie Strasser selbst. Sein Haar war schwarz und nach hinten gekämmt, sein faltenloses Gesicht kantig und blass. Der Blick hart und dennoch freundlich. Raben begleiteten ihn, als er sich zum Ende der Vision einem Portal näherte, auf welchem die Raben platznahmen. Der Mann schritt durch das Portal, drehte sich nochmal zu Strasser um, lächelte und verschwand.

Dann schoss Strasser wieder hoch, holte tief Luft und war komplett wieder ansprechbar. Er fühlte sich so, als hätte die Zeit kurz angehalten. Clemens und Ulf starrten ihn an. Dann ...

## **Das Haus**

... als ein Pfeil den Kopf des Soldaten aus Strassers Vision durchbohrte, gar durch dessen Helm, war an Diplomatie nicht mehr zu denken. Die Angst von weiteren Bolzen getroffen zu werden, ließ Panik aufkommen. Schnell suchte sich jeder Deckung, die Reihen wurden aufgebrochen. Ein heilloses Durcheinander war die Folge.

Ulf war der Erste und der Einzige, der das Kutschenhaus ins Visier nahm. Schnell rannte er dort hinüber. Als er es erreichte, stellten sich ihm zwei Gegner in den Weg, einer mit einem Flegel, der andere mit einer rostigen Klinge bewaffnet. Es sollte ihr letzter Fehler in ihrem Leben sein. Es war eben keine gute Idee sich einen schlechtgelaunten Ritter des Weißen Wolfs in den Weg zu stellen. Ulf zertrümmerte das Knie des Einen, der daraufhin mit lautem Geschrei zusammenbrach und zerschmetterte den Brustkorb des Anderen. Das Schreien des am Knie verletzten Mannes war so laut, dass Ulf dem ein Ende setzte. Er trat ihn einfach tot.

Clemens und Strasser hingegen suchten Schutz beim Brunnenhaus, einige Meter vom Haupthaus entfernt. Vom Dach aus wurde weiter auf sie geschossen. Einige der Soldaten aber drückten sich so dicht an die Hauswand des Haupthauses, dass es den Schützen nicht möglich war sie zu treffen. Das machten Clemens und Strasser nun auch. Dann rückten sie vor, auf den Haupteingang zu.

Ulf verließ das Kutschenhaus und lief hinter das Haupthaus auf die Rückseite. Hier entdeckte er eine schwere Tür, eingearbeitet in das Mauerwerk. Ein Hinterausgang, in diesem Fall eben ein Hintereingang. Während er auf den Hintereingang zuing, eröffnete man aus dem ersten Stockwerk das Feuer auf ihn. Und man traf ihn auch. Verwundet, mit einem Bolzen in der Rüstung

steckend, drückte auch er sich an die Wand, genau neben die Tür. Diese war nicht verschlossen. Durch einen Spalt konnte er eine Wache entdecken, die ihren Fokus aber Richtung Haupteingang legte. Irgendetwas war dort im Gange. Er lauschte...

Clemens und Strasser machten sich, mit einer Handvoll Soldaten, bereit, das Haus zu stürmen. Über ein Dutzend bewaffneter Soldaten stürmten die Treppe zum Eingang hinauf, mit dem Gedanken, diese einzuschlagen und hineinzustürmen. Das sollte geschehen. Fast. Als man die Tür aufstieß, sie war nicht verschlossen, blickten die ersten Soldaten in das Rohr einer geladenen Kanone; dahinter eine Schar tileanisch aussehender Männer. Es krachte. Der Knall war so laut, dass das ganze Haus sich einmal schüttelte. Anschließend flogen Körperteile durch die verregnete Morgenluft. Das Geschrei der Getroffenen änderte sich schnell von geschockt-leidend zu aggressiv-bösartig. Man stürmte hinein. Clemens und Strasser hinterher. Nun ging es richtig los.

Ulf, der sein Ohr an die schwere Tür gehalten hatte, wurde vom Abfeuern der Kanone im Haus durchgeschüttelt und hörte daraufhin nichts mehr. Ein schrecklicher Pfeifton begleitete ihn fortan. Er musste sich erstmal sammeln. Das dauerte aber nicht lang. Er riss die Tür auf, holte mit seinem Hammer aus und ließ diesen auf die Wache niederfahren. Der Schädel brach und der Getroffene sackte zu Boden. Im Haus war nun Tumult ausgebrochen. Gleich links von Ulf, ging es hinauf in den ersten Stock. Dort wollte er hin, hatte man doch zuvor von dort oben auf ihn geschossen. Als er um die Ecke auf die erste Stufe ging, sah er am Ende der Treppe einen der Armbrustschützen. Dieser legte an, schoss und traf. Nun steckten zwei Bolzen in Ulfs Rüstung, der wieder um die Ecke in Sicherheit gehuscht war. Aber Ulf dachte nach. Der Schütze musste nachladen und das würde ihm die Zeit für einen Sturmangriff verschaffen. Ulf gab seiner Natur nach und stürmte hoch. Ein Wettrennen hatte begonnen. Der Schütze lud hektisch nach, während Ulf die Treppe nach oben erstürmte. Dummerweise war der Schütze schneller. Er riss die geladene Armbrust hoch und feuerte, noch bevor Ulf ihn erreichen konnte. Aber er verfehlte. Dabei hatte er aber immer noch Zeit genug das Weite zu suchen. Aufgrund des Gewichts der Rüstung, kam Ulf einfach nicht hinterher. Er zog sich wieder zurück, unwissend, was und wer sich noch alles dort oben befand.

Im Erdgeschoss metzelte man nun jeden nieder, der keine Uniform trug. Dabei machte man keinen Unterschied zwischen Koch, Gärtner oder Diener. Clemens suchte nach Hinweisen und vor allem – nach Albert Hofer. In fast jedem Raum lagen nun Leichen oder Sterbende. Die Wände waren alle mit Blut besudelt, der Fußboden war glatt und ziemlich rutschig. Literweise Blut verteilte sich auf den Fliesen. Raimund brüllte gar einen Befehl, der den Soldaten verbot, nicht auf die Arterien zu zielen, da es einfach zu viel Blut geben würde. Ein markabrer Befehl.

Strasser entdeckte einen kleinen und zierlichen Mann in der Küche. Er ergab sich, hob er doch die Arme in die Luft. Strasser ging zu ihm, rammte ihm seine Faust in den Magen, berechnete dabei aber nicht, dass der Mann nicht mehr als fünfzig Kilo wog, während Strasser, ein Hüne, mindestens hundertzehn Kilo auf die Waage brachte. Der Mann spuckte daraufhin Blut. Strasser brachte ihn zum Verhör zu Clemens.

In der Zwischenzeit erstürmten die Soldaten nun auch das Obergeschoss. Ulf heftete sich an ihre Fersen und ging mit nach oben. Auch hier wurde aus dem Kampf Mann gegen Mann eher ein Gemetzel. Da Ulf mit seinem Hammer ohnehin schon Probleme in den engen Gängen des Hauses hatte, überließ er den hochmotivierten Soldaten ihr blutiges Handwerk. Er schaute sich oben um. Der Festsaal hatte Feuer gefangen und das Gebälk brannte auch schon. Ulf durchsuchte Raum für Raum.

Clemens, Strasser und Raimund legten den, von Strasser schwer verwundeten, Mann nun auf einen Tisch um ihn zu befragen. Er schien innere Blutungen zu haben, so schwer hatte Strasser ihn

erwischt. Raimund zog schon sein Messer und wollte dem ein Ende setzen, aber Clemens wollte ihn unbedingt befragen. Das tat er auch. Während das Töten im Haus weiterging, stand Clemens ganz ruhig vor dem Tisch, auf dem der Mann lag, und befragte diesen nach Albert Hofer, den Leuten im Haus und wer noch alles mit ihm unter einer Decke steckte. Das Blut im Mund erschwerte dem Mann das Sprechen. Er zeigte lediglich in die Richtung des kleinen Wäldchens östlich des Hauses, circa eine Meile entfernt. Dann bat er um Stift und Papier. Clemens, der nun hoffte wichtige Informationen zu erhalten, zückte sein Notizheftchen und legte es dem Mann hin. Zitternd schrieb der Sterbende zwei Worte auf, die Clemens wirklich hart trafen: "Leck mich!" Clemens tobte vor Wut. Langsam und ohne Gnade zerdrückte er den Kehlkopf des Mannes. Nun endlich konnte auch Raimund seine Klinge einsetzen, indem er sie im Hals des Mannes versenkte. Strasser stand da. Wie angewurzelt. Ohne jegliche Regung. Offenbar riss er sich zusammen um nicht laut loszulachen, hatte er doch erst Sekunden später realisiert, was der Mann auf das Stück Papier kritzelte.

Ulf öffnete im Obergeschoss eine Tür, die vorher wohl unter Verschluss gehalten wurde. Was er hier entdeckte, traf ihn schwer. Mehrere Rüstungen seiner Brüder vom Orden des Weißen Wolfs, Rüstungen und Kleidung von Priestern des Sigmar und der Shallya lagen gut sortiert übereinander. Selbst die Robe eines Mörripriesters hing an der Wand. Das Trophäenzimmer eines Perversen. Besser konnte man das nicht beschreiben. Ulf war sichtlich getroffen. Trauer und Wut stiegen in ihm auf. Es handelte sich um die Ausrüstung der in Grimminhagen stationierten Brüder des Weißen Wolfs. Auch Waffen lagen noch in dem Raum. Ulf, der nun stinksauer war, ging nach unten, um Clemens, Strasser und Raimund davon zu berichten.

### **Die Lichtung**

Man traf sich vor dem Haupteingang. Albert Hofer hatte man immer noch nicht gefunden, geschweige denn einen Anhaltspunkt. Einzig das kleine Wäldchen könnte ein Hinweis darstellen. Dem wollte man nachgehen. Ulf erzählte allen, was er im Obergeschoss entdeckt hatte und verlangte, das Haus niederzubrennen. Raimund war dagegen. Das Feuer im Obergeschoss konnte man löschen. Auch Clemens wollte das Haus nach Beweisen durchsuchen, aber erst später. Clemens nahm sich einen Hauptgefreiten und ein paar Männer. Sie wollten zum kleinen Wald, eine knappe Meile von hier entfernt. Ulf, der innerlich vor Wut brodelte, ging schon los.

Clemens versammelte die Soldaten und folgte dann, gemeinsam mit Strasser, den tobenden Ulf Hagel in Richtung Wald.

Auf der Hälfte des Wegs, Ulf war immer noch dreißig Schritt weiter vorn, ereilte Clemens ein schreckliches Gefühl. Man konnte die Stadt von hier aus sehen. Clemens hielt inne. Das Gefühl war eine Art Warnung. Irgendetwas ging vor sich in Grimminhagen. Irgendetwas Schlimmes. Ulf, der nun auch zurückkam, fragte was los ist. Clemens erzählte es ihm und zog in Erwägung zu erst in die Stadt zu gehen, bevor man den Wald betritt. Der ohnehin schon gereizte Ulf explodierte daraufhin und ein lautstarker Monolog des Ritters war die Folge. Er schrie Clemens an, dass man sich nicht auf ein "Gefühl" verlassen und deswegen wieder zurückgehen sollte. Er empfand es als hochgradig lächerlich, sich von Gefühlen leiten zu lassen, die nicht einen einzigen Funken von Fakten in sich trugen. Wütend marschierte er weiter. Auf den Wald zu. Clemens dachte nach und auch Strasser meinte, dass Ulf vielleicht recht hat. Dem war auch so. Immerhin waren sie ja fast schon da. Als Ulf, wohlgermerkt allein, weitermarschierte, schlossen Clemens und Strasser, samt Soldaten, zu ihm auf. Man sprach nicht mehr über die Stadt und die komischen Gefühle, die Clemens hatte. Schweigend näherten sie sich den ersten Bäumen.

Nach fast dreißig Minuten, entdeckte die Gruppe eine Lichtung. Der Anblick der sich ihnen bot war das Grausamste, was sie bisher gesehen hatten. Eine Lichtung, in dessen Mitte ein Baumstamm zu

einem Totenkopf geschnitzt war, mit einem Durchmesser von mehr als drei Metern, ausgehöhlt, diente als Behälter für zig Liter Blut. In diesem Blut trieben, wie im Wasser, Totenschädel. An die umstehenden Bäume hat man die kopflosen Leichen genagelt, die zuvor Priester, Ritter oder Adelige gewesen sein müssen. Zeichen des Chaos waren auf dem Boden gekritzelt worden, wahrscheinlich für ein Ritual. Strasser entdeckte eine schwere Eisenkette, die an einem Scharnier am Baumstamm in der Mitte befestigt war. Offenbar aber sollten es eigentlich zwei Ketten sein, denn ein Scharnier fehlte; samt Kette. Alle waren sich einig: Hier war etwas gewaltig schiefgelaufen. Man beriet sich und wollte nun dem "Gefühl" von Clemens nachgehen, also verließ man die Lichtung. Vorerst.

Die Sonne ging auf. Langsam und mühevoll erhob sie sich am Horizont. Das wenige Licht reichte aus, um die aus der Stadt Grimminhagen in den Himmel ragenden Rauchsäulen zu erkennen. Begleitet wurde dieses Bild mit den Geräuschen, die der Wind in die Ohren der Gruppe trug. Das Blasen von Hörnern und die Alarmglocken der Stadt waren zu vernehmen. Clemens hatte sich nicht geirrt. Etwas Schreckliches ging vor sich in Grimminhagen. Entschlossen machte man sich nun auf den Weg.

### **Ulf "Ich-verhandel-nicht-mit-dem-Chaos" Hagel**

Nicht weit vom Wald entfernt, meldete sich der Sechste Sinn des Hexenjähgers. Er fühlte sich beobachtet. Es dauerte nicht lange und Clemens fand heraus, wer ihn beobachtete. Ulf und die anderen waren weitergegangen. Aus einem Gebüsch kletterte ein halbnackter Mann. Es war Albert Hofer. Nur mit einer Hose bekleidet, stand er mit erhobenen Händen vor Clemens. Hofers Körper war komplett mit chaotischen Zeichen und Schriften übersät. Arme, Rücken, Beine und Gesicht waren voll. Es war kaum noch freie Haut zu erkennen. Nun kehrten alle um und näherten sich Clemens und Albert Hofer. Dieser kniete sich hin, grinste und sprach: *"Wenn ihr mich tötet, werdet ihr nie erfahren, was die Zeichen und Schriften auf den Körpern meiner Leute die ihr verhört habt, zu bedeuten haben. Außerdem werdet ihr nie..."* Weiter kam er nicht, denn Ritter Ulf Hagel, vom Orden des Weißen Wolfs, ließ seinen zweihändigen Hammer auf den Schädel Hofers niederfahren. Der Schädel war nun eine breiige Masse. Das Gehirnwasser lief über den leblosen, tätowierten Körper. Als alles Leben aus Albert Hofer gefahren war, blieb der Leichnam immer noch kniend auf der Straße hocken.

Der Schlag mit dem Hammer beendete das Leben des Albert Hofer und reduzierte damit gleichzeitig die Wahrscheinlichkeit vom Erhalt einiger Informationen aus dessen Mund auf ein Minimum. Clemens war sichtlich begeistert. Hatte Ulf zuvor noch herumgebrüllt, war es nun Clemens, der mit dem Gedanken spielte, Ulf wegen "Beihilfe" hinrichten zu lassen. Immerhin gewährte Ulf dem Chaoskultisten einen schnellen und ehrvollen Tod. Die Stimmung war schrecklich angespannt. Clemens beschloss, die Leiche Hofers mitzunehmen um dann die Zeichen auf seinem toten Körper später untersuchen zu können.

Der Wind hingegen trug nun die Geräusche von Kampf und Verderben in die Ohren der Gruppe. Die Soldaten, die mit Clemens, Strasser und Ulf gingen, waren nun kaum noch zu halten, hatten sie doch Familie in Grimminhagen. Man beeilte sich.

### **Grimminhagen**

Schon vor Erreichen der Stadt war klar, dass diese unter nun angegriffen wurde. Tiermensen stürmten in die Stadt, die tapfer verteidigt wurde. Der Südteil der Stadt stand gänzlich im Fokus der Angreifer. Hier gingen die Herrschaften hin. Die Soldaten rannten nach Hause, um zu ihren Liebsten zu gelangen. Albert Hofers Leiche ließ man in einem Vorgarten liegen.

Durch ein leerstehendes Haus gelangten die Herrschaften auf die Straße. Hier wurde gekämpft. Die Tiermensen waren klar in der Überzahl. Die leicht ansteigende Straße endete an einem großen Brunnen auf einer Kreuzung. Diese Kreuzung wurde von einer Feuermagierin und ihrem Lehrling verteidigt. Strasser, Clemens und Ulf eilten zu ihnen. Auf dem Weg dorthin, stellten sich ihnen mehrere Tiermensen in den Weg, die aber schnell erledigt waren. Gemeinsam hielt man

den Strom an Tiernmenschen auf. Die Feuersäulen der Magierin waren grandios. Auch das Wasser im Brunnen brachte sie zum Kochen. Tiernmenschen, die an sie heranwollten, machten somit Bekanntschaft mit dem kochenden Wasser. Die Magierin war eine wahre Schönheit, ihr Lehrling eher ein kleiner korpulenter Mensch, der eher an einen Halbling erinnerte. Seite an Seite mit einigen Soldaten der Stadt, hielt man den Angriffen stand.

### **Grande Finale**

Zwar war die Geräuschkulisse in der Stadt alles andere als angenehm, doch wurde dies durch ein Geräusch übertroffen. Der Schrei oder Ruf eines mehr als sechs Meter hohen Tiernmenschen, mit Zeichen des Chaos übersät. Sein Fell mit Unrat durchtränkt. Dieser schlug mit einer Keule und mit einer Kette wild um sich, zertrümmerte Häuser und schleuderte Pferde und Gegner einfach nur weg. Jeder Schritt dieses Monsters, ließ den Boden erbeben. Seine Hufen waren riesig. Ein paar Soldaten, Strasser, Clemens, Ulf, die Magierin und der Lehrling machten sich auf das Schlimmste gefasst, waren sie doch nun in den Fokus dieses Monsters geraten. Es würde der gefährlichste Kampf werden, den sie je bestritten haben. Nebenbei strömten immer noch Tiernmenschen in die Stadt.

Am anderen Ende der Straße grölte eine kleine Person das Monster an. Es war der Slayer, der sich offenbar über diese Begegnung freute. Auch ein paar Priester eilten nun herbei, um sich des Monsters anzunehmen. Ein finaler Kampf hatte begonnen....

### **Anekdoten:**

Der erste tote Soldat, dessen Kopf von einem Bolzen durchbohrt wurde, hieß Volker Riehm

Die Vision, die Strasser hatte, ließ ihn noch lange darüber nachdenken. Warum hat Morr das gemacht? Ein Traum, mitten am Tag?

Tim lachte sich schlapp, als er erkannte, dass auf dem Zettel "Leck mich" steht. Ben lachte auch, Kathrin blieb in der Rolle und tötete den Mann.

Der Wettlauf (3 Erfolgsgrade) auf der Treppe zwischen Ulf und dem Schützen war genial. Ich würfelte allerdings wesentlich besser (03), während Tim eben nur einen Erfolgsgrad vorzuweisen hatte.

Als Ulf in den Wald wollte und Clemens "das miese Gefühl" hatte, brüllte Tim richtig schön herum. Das war endlich mal wieder Rollenspiel auf hohem Niveau. Ulf war stinksauer, während Tim das eher gelassen sah.

Die Stimmung am Tisch war richtig angespannt, als Tim beschloss, Ulf Albert Hofer erschlagen zu lassen. Kathrins Geichtsdruck hätte ich gerne hier präsentiert. DANKE, Tim!

Die ständigen Spannungen zwischen Ulric und Sigmar waren richtig gut spürbar. Rollenspielerisch echt gelungen. Dennoch mussten sie irgendwie zusammenarbeiten.